

sich um eine EU-weite Regelung, denn Uran ist ein giftiges, strahlendes Schwermetall, das nicht nur den menschlichen Organismus schwer schädigen kann. [13] Uran gilt gemäß der EU-Richtlinie 67/548/EWG als „sehr giftig“, auch beim Einatmen und Schlucken. Es besteht die Gefahr der Anreicherung im Körper. [14] Zusätzlich werden Uranverbindungen als „umweltgefährlich“ und als „giftig und schädlich für Wasserorganismen“ eingestuft; sie seien zu kennzeichnen. [15]

1. UBA Wasser, Trinkwasser, Gewässerschutz: Allergische Reaktionen bei Hautkontakt mit Trinkwasser vom 19.10.2007, im Internet unter <http://www.umweltbundesamt.de/Wasser/thema/trinkwasser/trinkwasserallergie.htm>.
2. Hagen, K. et al. Veolia Water Solutions & Technologies, Effiziente Uranentfernung zur Wasseraufbereitung, in HYGIENE,

- Lebensmittel-Technologie 7-8/07, 38-40, <http://veoliawasser.de>.
3. Emmerich-Fritsche, A., Privatisierungsmöglichkeiten in der Trinkwasserversorgung: Zwischen Ausverkauf und verantwortungsbewusster Zukunftsgestaltung, in Politische Studien 416, 58. Jahrgang Nov./Dez. 2007, 57-65.
4. vgl. EU-Wasserrahmenrichtlinie 2000/60/EG des Europäischen Parlamentes und des Rates vom 23.10.2000.
5. Jekel, M., et al., Technische Universität Berlin, Uran im Wasser, Vorkommen, Relevanz, Entfernung, Vortrag auf dem Forum Wasseraufbereitung 2007 am 23.10.2007 in Mühlheim an der Ruhr.
6. Bünger, T., BfS, Radioaktivität in Trinkwasser sowie Strahlenschutzaspekte bei der Trinkwasseraufbereitung und den dabei anfallenden Reststoffen, Vortrag auf der 15. Fachtagung „Umweltverträgliches Wirtschaften“ am 16. März 2006 in Osnabrück.
7. BfR, BfR empfiehlt die Ableitung eines europäischen

- Höchstwertes für Uran in Trink- und Mineralwasser, Gemeinsame Stellungnahme Nr. 020/2007 des BfS und des BfR vom 5. April 2007.
8. Merkel, B.J., TU Bergakademie Freiberg, Uran in Grund- und Mineralwasser, Eine geochemische Kontamination und ein Gesundheitsrisiko?, Vortrag auf der 15. Fachtagung „Umweltverträgliches Wirtschaften“ am 16. März 2006 in Osnabrück.
9. IWW, Institut an der Universität Duisburg-Essen, Uran im Trinkwasser, Aktuelle Information zur Trinkwasseruntersuchung, 2003.
10. UBA, Bewertung von Uran im Trinkwasser, Schreiben vom 30.05.2007.
11. Schnug, E., Steckel H., Kratz S., Contribution of uranium in drinking waters to the daily uranium uptake of humans – a case study from Northern Germany, Agricultural Research, Landbau-forschung Völknerode Band 55, 227-236, 2005.
12. Federal Agricultural Research Centre (FAL), 2007: International

- Symposium Protecting Water Bodies from Negative impacts of Agriculture, Loads and fate of Fertilizer Derived Uranium, Abstracts unter http://www.baltic21.org/?meetings,table,agriculture_seminar_3.
- Schnug, E., et al. Uranium in German tap and bottle waters in Kok, L.J., Schnug, E., 2008 Loads and Fate of fertilizer derived uranium, Backhuys Publishers, im Druck.
13. BfR, Uranium in foodstuff, Request to conduct a risk assessment to the EFSA (Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit) concerning a maximum tolerable intake of uranium in foodstuff, in particular for drinking and mineral waters, Schreiben vom 6. Juli 2007.
14. Schnug, E., Lindemann, I., Verringerung der Uranbelastung durch bewusstes Konsumverhalten bei Trinkwässern, Strahlentelex 476-477/2006 S.4-5.
15. Lindemann, I., Schwer zu schlucken – keine Entwarnung für Uran in Trinkwässern, Strahlentelex 440-441/2005, S.1-4. ●

Verbraucherschutzpolitik

Ressortforschung neu aufgestellt

Das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) strukturiert seine Ressortforschung um. Aus 7 Bundesforschungsanstalten mit 71 Instituten an 35 Standorten wurden jetzt vier Forschungseinrichtungen mit 49 Instituten an 21 Standorten. Die neue Struktur der Forschungslandschaft soll dem Bund Einsparungen an Finanzen und Personal beschaffen. Bewerksichtigt wird das mit Hilfe eines „Gesetzes zur Neuordnung der Ressortforschung im Geschäftsbereich des BMELV“, das zum 1. Januar 2008 in Kraft trat. Erwartet wird „exzellente und effiziente Ressortforschung, die den künftigen Herausforderungen gerecht wird“, heißt es im

BMELV in Berlin. Mit neuem Aufgabenzuschnitt sollen das Julius Kühn-Institut mit Hauptsitz in Quedlinburg, das Friedrich-Loeffler-Institut auf der Ostseeinsel Riems, das Max Rubner-Institut in Karlsruhe und das Johann Heinrich von Thünen-Institut in Braunschweig dem BMELV als Beratungs- und Forschungseinrichtungen zur Verfügung stehen.

Zu dem nach dem Landwirt und Förderer des Zuckerrübenanbaus Julius Kühn benannten Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen (Julius Kühn Institut), wurden die Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft (BBA), die Bundesanstalt für Züchtungsforschung an Kulturpflanzen (BAZ) und die Institute für Pflanzenernährung und Bodenkunde (FAL-PB) sowie Pflanzenbau und Grünlandwirtschaft der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL) zusammengeschlossen. Über die Arbeiten des FAL-PB zu Uran in Bö-

den und Wasser hatte Strahlentelex mehrfach berichtet.

I.L. ●

Atompolitik

Biblis angeklagt

„Wir können den Reaktor so fahren, daß wir mit den Restlaufzeiten über die nächste Bundestagswahl kommen.“ Dann habe vielleicht ein Umdenken bei der Regierung und in der Bevölkerung eingesetzt, kalkulierte RWE-Chef Jürgen Großmann anlässlich der Feier zur Wiederinbetriebnahme des Atomkraftwerks Biblis B. Juristisch will die deutsche Sektion der Internationalen Ärztevereinigung zur Verhütung des Atomkrieges (IPPNW) deshalb jetzt die Schließung des Atomkraftwerkes Biblis B mit Hilfe einer Klage vor dem Hessischen Verwaltungsgerichtshof befördern.

Zur Unterstützung der Klage hat die IPPNW gemeinsam mit dem BUND-Hessen und der Europäischen Vereinigung für Erneuerbare Energien (EUROSOLAR) den Film „Biblis angeklagt – Atomkraftgegner betreiben die Stilllegung von Biblis B“ auf DVD sowie eine gleichnamige Zeitung herausgegeben, die in der Biblis-Region von Südhessen und Rheinland-Pfalz massenhaft verteilt werden soll. Der Film berichtet über Störfälle in Biblis B und demonstriert anschaulich, wie es in Deutschland jederzeit zu einer Atomkatastrophe kommen kann. Außerdem zeigen Energieexperten konkrete Wege auf, wie die Energiewende ohne Atomstrom in Hessen sofort machbar wäre.

DVD „Biblis angeklagt“ für 8 Euro pro Stück inklusive Versand bei: IPPNW, Körtr. 10, 10967 Berlin, Tel. 030-6980740, Fax 030-6938166, Email: ipnw@ipnw.de, www.ipnw.de ●